

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

294 (19.12.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311814](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckmäßigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonne und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat inkl. Beiträge 70 Pf., bei Zahlungsschein 60 Pf.; durch den Posten bezogen (Postzettelnummer Nr. 6090), wiederaufdrückbar 25 Pf., für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf., inkl. Versandgebühr.

Redaktion und Verwaltung:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 52.
Telephon-Nr. 58.

Abonnate werden die einzige politische Sonntagsbeilage über deren Namen mit 10 Pf. berechnet; bei Weiterholungen entsprechender Nachzahlung für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Redaktion oder in Wulsdorfs Buchhandlung (Seite Thielens- und Mönchlicher Straße) aufgegeben sein. Größere Abonnate werden früher erbeten.

Nr. 294.

Bant. Freitag den 19. Dezember 1902.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Krupp-Pauli. Im Allgemeinen weiß man — so schreibt der „Vorwärts“ — im voraus, wie die bürgerliche Presse „sozialdemokratische Fäule“ erstickt wird, aber wie sich die rote Presse in den Ausgang des Krupp-Affaires finden werde, darauf kann man nicht doch ein wenig gespannt. Man kann vierlei Methoden des Ausreden und Beweisfests unterteilen. Einzelne Blätter, wie die „Rheinische“ und „Germania“, sind gleichzeitig genug zu schwören. Vereinte Organe, die vor dem wieder in der „Vorwärts“ Hergesetzten, vollziehen den üblichen Umsturz und treten heimlich auf unsere Seite. Die dritte Kategorie, die Bäcker-Presse wie die „Stadtberger Zeitung“ und die „Bor.“, haben noch einmal zu einem leichten Scherz gegen die Berliner gewagt und an scheinen nicht viel Lust zu haben, die Staatsanwaltschaft ähnlich zu behandeln wie uns. Die vierte Art endlich ist die sentimentale: man begreift es, daß man das Andenken des Todten nicht länger durch die Öffentlichkeit zerren will. Gemeinten aber ist allen die bis zur vollen Bewußtlosigkeit nachsteigende Überzeugung, die vergeblich nach Grundaten sucht; es ist eine sündliche Pauli. Da neben in man wünscht, daß ihnen das Schauspiel der Hinrichtung des verhassten Signers vereitelt werden ist.

Die Ausbeutung der Leiche. Ein jahres Ende wird die sozialistische Ausbeutung des toten Krupps zu Rundgedanken gegen den „Ulmstury“ durch die Runde von der Riederholzung des Projekts gegen den „Vorwärts“ bereitet. Aber noch bis zur letzten Stunde steht dieser niederrückende Umgang seine Origin. Nicht nur, daß man die Krebberscharen der Kruppfamilie Industrie- und Handelskonzern wie einer persönlichen Projekt-Dreiecke zu fabrizieren. Der Plan dazu ist in Ingenteurenstreichen ausgeschoben, werden, die offenbar mit Zukunft die Ingenieure so verhältnismäßig seltenen Gelegenheit ergriffen haben, hier einmal die Erben an der öffentlichen Sprache zu sein. Aber die Ausbeutung dieses Planes soll sich durch die „wetteten“ Rechte vollziehen. Sitz einiger Tagen hängen in einer Anzahl von Berliner Geschäftshäusern mit dem gebrochenen Vorortlaut einer Befreiungserlaubnis an das „Welt“ Krupp und dazu die Aufforderung an die Vorübergehenden aus, einzusteigen und zu unterzeichnen. Noch aufdringlicher und stupide kommele man für diejenige Adressen Unterchristen in den Büros von verschiedensten Behörden. So wird berichtet, daß in den Büros von Eisenbahnbürokraten soeben Bilder zur Unterchrift einer Adresse an das „Welt“ Krupp herumgehen, aber ohne den Vorortlaut dieser Adresse selbst. Man mußte also den Beamten, auch denen mittleren und höheren Ranges zu, ihren Namen auf Blatt hergeben. Sie sollen unterschreiben, ohne zu wissen was. Und diese Adressen benötigt man dann wieder zu neuen politischen Rundgedanken! — All diesem faustsetzenden Überbeschwung ist nun plötzlich ein furchtbarer Wandel bereitet!

Bei der Gesamtabstimmung über das Vollzugsrecht am Sonnabend stimmten gegen das Kartellgesetz, abgesehen von den Sozialdemokraten, Freisinnigen und den Mitgliedern der deutschen Volkspartei, die Abge. Sachmetz (bair. Bauernd.), Bindewohl (Antif.), Süting (Antif.), v. Dalmat (wildkons.), v. Domitz (Antif.), Möbel (Antif.), v. Gerdorff (Antif.), Gräfe (Antif.), Dr. Pahn (B. d. L.), Henning (Antif.), Olindenhoff (Antif.), Möller (Antif.), Langsinger (bair. Bauernd.), Liebermann v. Sonnenberg (Antif.), Rothe (Antif.), Lude (B. d. L.), Fréde v. Malzahn (Antif.), Müller-Baldeck (Antif.), v. Normann (Antif.), Oertel (Antif.), v. Oldenburg (Antif.), v. Quens (Antif.), Raab (Antif.), Höflich - Kaiser-Slawentz (B. d. L.), Schimpf (Antif.), Schwartz-Münzen (Antif.).

(wildkons.), v. Treuenfels (Antif.), Vogel (Antif.), v. Wangenheim (Antif.) (B. d. L.), Weipke (Antif.), Wöhrel (Antif.), Werner (Antif.), Will (Antif.). Der Abstimmung enthielt sich Simola (Bente). Die Deutschen Panzertruppen stimmen, soweit anwendbar, mit Ebenfalls die Polen.

Gegen die parteielle Handhabung der Präsidialgewalt und den Geschäftsführungswechsel des Großen Volkskrettes in der Reichstagssitzung vom 13.—14. Dezember erklärt Ernesto Bebel im „Vorwärts“ eine Erklärung, in der er nach Schilderung der Vorgänge sagt: „Nach der Geschäftsführung des Reichstages ist mir mein Mittel in die Hand gegeben, um mich gegen den Militärrat, den den Präsident des Reichstages, Herr Graf v. Bülkau, gegen mich beginnen zu können. Ich überlege deshalb hiermit diese Angelegenheit dem Urteil der Öffentlichkeit. In der Abendnacht zum 14. Dezember ist nicht nur die Unparteilichkeit der Präsidialgewalt des Reichstages in die Brüche gegangen, sondern auch der Glanz an den Werth des Parlamentarismus und der moralische Kredit der deutschen Regierungen. Diese eine Nacht hat mehr verwüstet, als Jahrzehnte gut machen können. Wenn die Böder verdecken wollen, den schlagen sie mit Blindheit!“

Über den letzten Kollrieg fällt die „Frontzeitung“ dieses Urteil: „Es gibt Böder, und auch im Reichstage ist es gelungen, die den Sozialdemokraten und ihrem Dauerredner Befreiungen und Vorwürfe machen und sich nominell moralisch entrücken. Spricht doch die „Germania“ von unerbittlicher Striktheit, Menschenhintertri und Rücksichtslosigkeit und droht schon mit einer neuen Änderung der Geschäftsführung, um standesamtliche Befreiungen des Reichstages einen Sieg vorzubereiten. Das sollte in Hinsicht und Pharisäertum, Gewiss, die Dauerrede und die Obstruktion hatten, keine Aufsicht auf Erfolg und keinen unmittelbar praktischen Zweck mehr, aber seit wann gilt es daß er unehrlich oder unanständig, das Reich, das man verletzt glaubt und das in vielen Fällen wirklich verletzt war, als bis auf Augenhöhe zu wahren und zu verhindern zum Zweck des Protektors, auch ohne Aufsicht auf unmittelbaren Erfolg? Das hat die Linke und das haben speziell die Sozialdemokraten und ihre Dauerredner gethan, und eine Mehrheit, die fortgesetzte Gewalt braucht und Reichstrücher begangen hat, ist jeden Anspruch verwirkt, sich aber Rücksichtslosigkeit und dergleichen zu beschweren. Diese verfallenen Schlafwölfe wiesen weniger als gewöhnliche Durchbrechungen der Geschäftsführung, und solche Durchbrechungen der Geschäftsführung nicht auch in einer Nach- und Morgensitzung verhindert werden, und durch sie ist in den jüngsten Stunde das Ende ermöglicht worden. Der Böder Graf Bülkau hat zuletzt leicht einfache Meliorungen zur Geschäftsführung nicht mehr verhindern, es herzliche die Diktatur. Dabei darf nicht übersehen werden, daß Herr Antiz in seiner achtjährigen Rechte nicht eine Illt getrieben, nicht die Zeit vertrödeln hat, sondern daß er über die wichtigste Stelle des Polariats, über die ja Böder geschrieben sind und sich Tage lang reden läßt, durchaus sachlich, sogar mit einer Sachkenntnis gesprochen hat, die selbst den Experten Achtung abzuwirken. Ein Abgeordneter aus Hamburg, der sich auf die Position Reits präpariert hatte, verzögert, daß Herr Antiz eine Stunde lang über Reisold und Reishandels auf Grund eines Materials gesprochen habe, wie es weniger zu Gebote steht.“ Und an anderer Stelle fügt der Berliner Korrespondent der „Fr. B.“ seine Darstellung von dem Verfahren des Reichstagsabgeordneten in das Ende zusammen: „Wenn es noch eines Beweises dafür bedarf hätte, daß die lex Böder den Präsidenten degradirt, so wurde er durch diese Verhandlung erbracht, in der der Präsident des deutschen Reichstages in dem Kampf der Mehrheit gegen die Minorität die Führung übernahm und in unverhüllter Parteinaufnahme für die Mehrheit die Opposition mund-tot machte.“

Die feindlichen agrarischen Brüder. Die konservative Fraktion des Reichstags hat folgenden Besluß gefasst: „Die konservative Fraktion des Reichstages ist der Überzeugung, daß in der Trennung ihrer Mitglieder bei der Abstimmung über den Antrag Kardorff keine grundsätzlichen

Meinungsverschiedenheiten in der Stellung der Fraktion zu den Forderungen ihres Programms hinsichtlich des Schutzes der Landwirtschaft zu finden seien. Sie bedauert und mißbilligt die Erklärung des eingerufenen Vorstandes des Bandwirte, wodurch schriftliche Stellung genommen wird gegen diejenigen konfessionellen Abgeordneten, welche für den Antrag v. Kardorff gestimmt haben, und worin diese sogar der Vorwurf gemacht wird, daß sie gegen ihre lange Zeit hindurch betriebliche wirtschaftliche Überzeugung gemacht hätten.“

Lehmann schies Amt entzogen. In dem Disziplinarverfahren gegen Professor Lehmann-Hohenberg in Riel wegen Beleidigung des preußischen Kriegsministers entlastigk eines Entschuldigung für den blamabegossenen Hauptmann Buttmann sowie wegen seiner Angriffe gegen den preußischen Justizminister und gegen das bestehende Rechtsystem wurde in der Hauptverhandlung des Disziplinarhofes auf Entlassung aus dem Amt erkannt. Sämtliche Bemerkungen wurden abgelehnt, da sie Einzelheiten darstellen. Der Angeklagte habe sich schwerer Kleiderungen schuldbewußt gemacht und den ganzen Juristenstand angegriffen, auch beweist sein Schreiben an den Reichskanzler, daß er die Massen habe aufzuführen wollen. Professoren seien aber Brot und Butter für aller Angriffe gegen die Regierung zu erhalten; die objektive Kritik von Einzelheiten sei ihnen nicht verwehrt. Das Schicksal Lehmanns ist ein tragisches. In dem Augenblick, wo er durch eine große politische Aktion all seine früheren Sünden zu säubern sich anstrengte, erzielte ihm das Verdikt des disziplinarischen Komitees eine Strafe, die ihn aus dem Amt entzog. Der Schutz der italienischen Interessen verläßt die amerikanische Gesellschaft übernehmen. Von der spanischen und der belgischen Gesellschaft sind ebenfalls Noten an die venezolanische Regierung gerichtet, in welchen letztere daran erinnert wird, daß Spanien und Belgien die Rechte der meißnegründigten Nation genießen und in dem Falle, daß die Forderungen der anderen Mächte beobachtet werden, dieselbe Schändung verhindern. Nach einer Reuter-Weltdung aus Washington schließt sich Italien der Vereinigung Deutschlands und Englands unter den von diesen teilnehmenden Beschränkungen bezüglich der Unterlaßung von Seeblockadeungen an.

Neber die Stimmung in Nordamerika erhält die „Frank. B.“ aus New York, daß das republikanische Mitglied des Repräsentantenhauses Mac Cal einen Beschluss vorträgt, dementsprechend das Staatsdepartement Aufführung über den gegenwärtigen Stand der Venezuela-Affäre geben sollte. Der Senat sieht eine lange Gewissensheilung ab, in der die venezolanischen Angelegenheiten diskutiert werden. Halbmilitär wird erklärt, das Vorzeuge Deutschlands und Englands sei in nicht sehr scharfer Weise erörtert. Staatssekretär Day fabelte an die amerikanischen Botschafter in Berlin, London und Rom, die vorliegenden Regierungen zu erzählen, sich ebenfalls über den Schiedsgerichtsentscheid zu äußern. Endlich wurde nach dem Kabinettstreich halbmilitär bekannt gegeben, daß die Regierung an der Politik, wie sie in der Sicht des Präsidenten niedergelegt ist, festhält, und daß die Ansicht coherzfäule, Deutschland und England werden in Venezuela an dem früher zugesagten Programm festhalten. Das Kabinett erwartet keine ernsthaften Schwierigkeiten mit irgend einer Macht.

Nach Berichten aus Süd- und Zentralamerika besteht bei den verschiedenen Republiken einmütig die Absicht, sich an dem gegenwärtigen Kabinett Venezuela nicht zu beteiligen. Vor der Beschlagnahme der venezolanischen Schiffe im Hafen von La Guaira durch die Verbündeten landete der deutsche Botschafter folgende Botschaft an die Kapitäne der venezolanischen Schiffe: „Auf Befehl meines Souveräns und als Kommodore der deutschen Kriegsschiffe in Westindien ersuche ich Sie, die Flagge sofort zu streichen und das Schiff mit der Mannschaft binnen 10 Minuten zu verlassen. Dies ist keine Kriegsmaßnahme seitens Deutschlands, sondern es geschieht nur zu dem Zweck, vorläufig die Beschlagnahme Ihres Schiffes vorzunehmen, um Venezuela zur Anerkennung unserer Forderungen zu zwingen. Falls Sie nicht Folge leisten und Ihr Schiff verteidigen wollen, bin ich verpflichtet, Sie mit Gewalt davon zu verhindern.“

Cerro eilte ein Manifest, worin er sagt, das Bombardement von Puerto Cabello sei ein Attentat gegen das venezolanische Volk und die Bewohner der Kolonisation; die Verbündeten hätten kein Recht gehabt, die Retention des beschädigten Bombardements zu unterlassen. Dies sei eine Insulte gegen alle Nationen, als solche flog er das Bombardement an im Namen der venezolanischen Kolonisation.

Während des Bombardements auf Puerto Cabello flogen bei der „Charybdis“ einer, bei der „Vimena“ zwei Schüsse aus den Forts. Es heißt,

der Marine in Aussicht stellte. — Glückliches Spanien!

Amerika.

Die Revolution auf Haiti ist wieder in vollem Gang. Eine Revolte auf Port-au-Prince meldet, der haitianische Kongreß sei zur Wahl des Präsidenten auf den 18. d. M. einberufen. Der Präsidentschaftskandidat Colin habe sich in die amerikanische Gesellschaft gestellt. In den Straßen werde viel geschossen und es herrse grobe Egregur.

Eine Ministerkrise ist in Chile ausgetragen, weil der Präsident sich aus politischen Gründen weigert, mehrere Provinzgouverneure ihres Amtes zu entheben.

Venezuela.

Ein Ultimatum hat auch Italien, Noten haben auch Spanien und Belgien an Venezuela gerichtet. Der italienische Gesandte de Riva verweigert ein Ultimatum, in dem 120.000 Pfund Sterling verlangt werden, am Dienstag. Am Mittwoch wollte der Gesandte Garces verlassen.

Der Schutz der italienischen Interessen wird die amerikanische Gesellschaft übernehmen. Von der spanischen und der belgischen Gesellschaft sind ebenfalls Noten an die venezolanische Regierung gerichtet, in welchen letztere daran erinnert wird, daß Spanien und Belgien die Rechte der meißnegründigten Nation genießen und in dem Falle, daß die Forderungen der anderen Mächte beobachtet werden, dieselbe Schändung verhindern. Nach einer Reuter-Weltdung aus Washington schließt sich Italien der Vereinigung Deutschlands und Englands unter den von diesen teilnehmenden Beschränkungen bezüglich der Unterlaßung von Seeblockadeungen an.

Neben die Stimmung in Nordamerika erhält die „Frank. B.“ aus New York, daß das republikanische Mitglied des Repräsentantenhauses Mac Cal einen Beschluss vorträgt, dementsprechend das Staatsdepartement Aufführung über den gegenwärtigen Stand der Venezuela-Affäre geben sollte. Der Senat sieht eine lange Gewissensheilung ab, in der die venezolanischen Angelegenheiten diskutiert werden. Halbmilitär wird erklärt, das Vorzeuge Deutschlands und Englands sei in nicht sehr scharfer Weise erörtert. Staatssekretär Day fabelte an die amerikanischen Botschafter in Berlin, London und Rom, die vorliegenden Regierungen zu erzählen, sich ebenfalls über den Schiedsgerichtsentscheid zu äußern. Endlich wurde nach dem Kabinettstreich halbmilitär bekannt gegeben, daß die Regierung an der Politik, wie sie in der Sicht des Präsidenten niedergelegt ist, festhält, und daß die Ansicht coherzfäule, Deutschland und England werden in Venezuela an dem früher zugesagten Programm festhalten. Das Kabinett erwartet keine ernsthaften Schwierigkeiten mit irgend einer Macht.

Nach Berichten aus Süd- und Zentralamerika besteht bei den verschiedenen Republiken einmütig die Absicht, sich an dem gegenwärtigen Kabinett Venezuela nicht zu beteiligen. Vor der Beschlagnahme der venezolanischen Schiffe im Hafen von La Guaira durch die Verbündeten landete der deutsche Botschafter folgende Botschaft an die Kapitäne der venezolanischen Schiffe: „Auf Befehl meines Souveräns und als Kommodore der deutschen Kriegsschiffe in Westindien ersuche ich Sie, die Flagge sofort zu streichen und das Schiff mit der Mannschaft binnen 10 Minuten zu verlassen. Dies ist keine Kriegsmaßnahme seitens Deutschlands, sondern es geschieht nur zu dem Zweck, vorläufig die Beschlagnahme Ihres Schiffes vorzunehmen, um Venezuela zur Anerkennung unserer Forderungen zu zwingen. Falls Sie nicht Folge leisten und Ihr Schiff verteidigen wollen, bin ich verpflichtet, Sie mit Gewalt davon zu verhindern.“

Cerro eilte ein Manifest, worin er sagt, das Bombardement von Puerto Cabello sei ein Attentat gegen das venezolanische Volk und die Bewohner der Kolonisation; die Verbündeten hätten kein Recht gehabt, die Retention des beschädigten Bombardements zu unterlassen. Dies sei eine Insulte gegen alle Nationen, als solche flog er das Bombardement an im Namen der venezolanischen Kolonisation.

Während des Bombardements auf Puerto Cabello flogen bei der „Charybdis“ einer, bei der „Vimena“ zwei Schüsse aus den Forts. Es heißt,

doch einer von den Offizieren der „Büro“ durch eine Regel von der Rüte geahndet wurde. Die „Büro“ trat in Willensdorf mit der Flagge auf Halsmarkt ein.

Das deutsche Konsumentenboot „Panther“ ist nach Maracaibo abgegangen, um die „Miranda“ und noch andere venezolanische Kreuzschiffe auszubringen. — „Miranda“ ist aufgebrochen.

China.

Die russische Regierung erhob bei der chinesischen Regierung Forderungen hinsichtlich der Errichtung eines Post- und Telegraphen, der von Peking an die Gegenst. des Dalnyebades bis an die Hauptstationen der mandchurischen Eisenbahn geleitet werden soll. Dieser Dienst soll von dem chinesischen Postdienste unabdingbar sein.

Genossenschaftliches.

Der Verband mitteldeutsche Konsumvereine hat sich am Sonntag in Magdeburg konstituiert. 37 Vereine waren durch 66 Del. gleich vertreten. Das Statut wurde nach einigen Beratungen angenommen. Der Aufschluss an den zu gründenden Genossenschaften deutscher Konsumvereine wurde beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bant 18. Dezember.

Bei der imposanten Protestsitzung im „Festsaal“, welche sich mit den letzten Vorgängen im Reichstag beschäftigte und an welcher weit über 2000 Personen teilnahmen, hat das „Tageblatt“ keine Röthe angenommen. Was kamen diese nationalsozialistische Organe vom linken Flügel aus die reaktionären Rahmenherrschaften der Reichstagsabgeordneten und die Thatsache, dass Millionen deutscher Arbeiter in ihrer Lebenshaltung geschmäler werden. Auch der „Gemeinnützige“ in Bant hat seine Röthe vor der Versammlung genommen.

Bei der gestrigen Schulabschlusswahl der katholischen Schulaufsicht Bant-Hoppen-Auerode fegte die Pionierpartei über die Opposition. Die alten Schulabschlussmitglieder wurden wieder gewählt.

Die Ferien in der Steinlehrschule beginnen morgen (Freitag). Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, statt. Am 5. Januar wird die Schule wieder für die Kinder geöffnet.

Über den hohen Luftdruck und die abnormale Kälte Ende November und in den ersten Hälfte dieses Monats schreibt die „R. Fe. Br.“ aus Wien vom 18. d. R.: „In der zweiten Hälfte des November und in den ersten Dezembertagen lagerte sich ein Hochdruckmaximum über den Norden und Nordosten Europas, das den Südlichen und südöstlichen Winden und mit ihnen große Kälte brachte, da jene Luftströmungen aus dem nordöstlichen kontinentalen Rückland kommen. Dann kam noch, daß heiterer, wolkenloser Himmel die freie Ausstrahlung der Erde gegen den Welt Raum gestattete und so ein weiteres Sinken der Temperatur verursachte. Gegen Ende der ersten Dezemberwoche war leichter Schneefall ein, der eine Schneedecke über das ganze Land breitete. Und so sind alle Saisonzeiten, um abnormalen Kältegrad zu hervorbringen; denn die bereits kalte Luft wurde nun vom Boden weiter abgeführt und stagnierte in den Ebenen, da sich der hohe Luftdruck in den letzten Tagen über Mitteleuropa lagerte. So hatten wir z. B. am 6. Dezember eine Mitteltemperatur von 12,1 Grad Celsius, was einer Temperaturanomie von beinahe 13 Grad Celsius entspricht, da das 125-jährige Temperaturrettmittel für den 6. Dezember eine Temperatur von 0,7 Grad Celsius ergibt. Die jetzige Wetterlage bringt es, was ja auch nach den oben Gesagten leicht begreiflich ist, mit sich, daß die Temperaturen in den tiefen Lagen der Ebene bedeutend niedriger sind als jene in den hohen Lagen der Alpen.“

Wegen einem Schornsteinbrand wurde heute kurz vor Mittag wieder die Westfeuerwehr nach einem Werkshaus in der Oldenburger Straße hierfelds gerufen. Erst um 2 Uhr lehrte die Feuerwehr zurück.

Ertrag am Mittwoch nach Jever. Am 24. d. R. wird 2.45 Uhr Nachmittags ein Sonderkonzern mit 3 Wagenläufe nach Jever gefahren, welcher auf allen Stationen halten und 345 Rechnungen in Jever eintreffen wird. Geschäftsbüro und Arbeitsbüroarbeiten haben zu diesem Bogen Gültigkeit.

Bekanntmachung.

Die wöchentlich zweimalige Reinigung der Straßen und Bänderungen bei Schule A ist zu vergeben. R. Klemmer wollen sich an den Juraten Bant. n. wenden.

Schulvorstand von Bant.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne dreizimmerige Wohnung, 2. St. g. Bant. Peterstraße 46.

Zu vermieten
eine Überwohnung. Bant. Kordtstraße 22.

Vorm heutigen Schöffengericht wurden am Dienstag folgende Fälle verhandelt: 1. Einem Bewohner erhielt der Schulende B. wegen unbefugten Schießens mit dem Teufeln auf dem Weg der Böge. Das Gewehr wurde konfisziert. — 2. Freischüsse geerntet hatte die Ehefrau S. von ihrem Ehem. die aber zwecks aufzuhören worden waren. Sie muß hierfür 10 Tage im Gefangenhaus büßen. — 3. Der Bauer R. muss 15 M. Strafe zahlen, weil er sich in seinem betriebenen Betriebe gar nicht aus einem Kaufmannsladen in Schorren entfernen wollte, in dem er Räte eingekauft hatte. — 4. Rätsel sollte sich der Arbeiter B. mehr erkunden, der die im betriebenen Zustande in Kopperten großen Spiegel gemacht und eine Scheibe kaputt gebrachtes hatte. Urteil: Wege Sachbeschädigung 10 M., wegen großer Unfug 6 M. Strafe. — 5. Ein humoreske Arbeitgeber war der Bäckermeister D. in Hoppen's feinem Aufzugsbüro gegenüber, den er arg mißhandelte, angeschlagen wegen Unserwerksamkeit. Der Meister kam mit 20 M. Geldstrafe davon. — 6. Der Sattlerlehrer D. wurde in eine Strafe von 5 M. genommen, weil er einen anderen Lehrling verprügelt hatte. — 7. Die arg heruntergekommenen Arbeitnehmer B. hat sich wegen diverser Leidenschaften zu verantworten. Sie will von nichts wissen und entschuldigt sich mit Unwissenheit. Urteil: 2 Wochen Gefängnis wegen leichter Deltahäfe, 4 Wochen Haft wegen Landstreiche, Nebenverfügung an die Landespolizeibehörde. — 8. Ein Jackel hat den Arbeiter B. untergeschlagen. Urteil: 6 Wochen Gefängnis. — 9. Der Bauarbeiter C. hat ein Fahrrad gestohlen. Es wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 10. Ein unangenehmes Spiel hat eine Jubiläumsfeier für den Arbeiter W. zu welcher letzterer eingeladen war und die in einer Wirtschaft stand. Der Angestellte hatte nach Bedarf auf Konti des Jubilars gezogen und getrunken und unter Beugnahme auf leichter Anklage festgestellt. Schließlich steht es ihm heraus, daß der Gefahrer einen Theil der Kosten nicht zu tragen sie verächtlich fühlte. Der Sohn verzog sich aber auch, zu jähren, daß bald Anklage erfolgte. Da der Wirth aber erklärte, er würde dem W. auch ohne Beugnahme auf den Jubilar fehlbar haben, kam das Gericht zu einer Freisprechung, da es keinen Bezug als vorliegend erachtete. — 11. Mit drei Monaten hat der Heizer A. bei tabakalen Thaten buchen. Er macht sich im Vorname des Herrn S. des Haushaltungsbruchs schwul und regalierte dann auf der Straße Seite des S. mit Bad Sehnen und einem Stock. — 12. Wegen Logis-schwinden wurde der Kater B. zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — 13. Das Lusttriebendruck und der Missbrauch hat sich die Ehefrau des Oberpostamtsmannen E. in Hoppen schuldig gemacht. Urteil: 10 M. Geldstrafe.

Wilhelmshaven, 18. Dezember.

Bon der Marine. Das bei Kiel fest gesammelte Untensilie „Mittelsack“ ist ohne Zweck, muß aber erledigt werden, ehe es durch den anwesenden großen Kreuer „Prinz Heinrich“ und das Untensilie „Kaiser Karl der Große“ abgeschleppt werden kann. Bei diesem Stand sind bereits Brüder von Kiel und der Kaiser Werft requirierte worden. Das Schiff läuft bei Haselau Riff bei Kiel.

Zwei Kabinettordnisse vom 16. d. R. in Kiel und S. S. Scheider unter Belebung in der Stellung als Kommandant des Kreuzers „Bismarck“ mit der Wachnehmung der Geschäfte des Kreuzers des auf ehemaliger Station zu vorwärts versetzenden Kreuzergeschwaders beauftragt worden. Es ist dem Chef der Division überlassen, den etatmäßigen Stab einer selbständigen Division aus Kreuzern in dem ihm notwendig erscheinenden Umfang aus den unterstellten Offizieren zu bilden.

Heute früh gestern Abend in dem an der Bahnhofstraße belegenen kleinen Lagerhaus des Kapitärs Biedig auf noch ungeliebte Weise auf und brannte selbst ab. Die Feuerwehr war bald zur Stelle.

Seine regelmäßigen Fahrten hat der Dampfer „Schwarzen“ wieder aufgenommen.

Oldenburg, 18. Dezember.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenanstalt der Stadt Oldenburg beschloß in seiner vorangestrichen Sitzung keinen jährlichen Vorstand, Schriftführer Schneider, als Geschäftsführer vom 1. Januar 1903 ab anzustellen, da sich die Arbeiten dort so anhäufen, daß sie im Nebenamt nicht mehr verwaltet werden können. Es

bedeutet dies ein Entgegenkommen der Mitglieder infolge, als diejenigen vom obigen Datum ab sich Rath und Auskunft im Rathaus direkt beim Vorstand holten können, wo dann auch die Anwohnungen auf Bilder, Brillen und Auskünften erledigt. Deshalb ist auch bereit, Vorstände in Sachen der Unfall- und Invaliditätsversicherung zu erheben.

Unsere Wirths. Uns wird geschrieben: Am 15. Dezember fand hier eine Vorstandssitzung des höchsten Wirthsvereins statt. Zu Gericht gesessen wurde dabei wieder einmal über die halben Koncessions resp. Wirtschaften. Selbst der Herr Oberbürgermeister und der Herr Stadtrat waren zu dieser wichtigen Sitzung eingeladen. Nach Meinung des 15. Vorstandes muß unbedingt strenger gegen diese Wirtschaften vorgegangen, eventl. müssen sie deshalb um 9 Uhr geschlossen werden. Nun möchte man fragen: Wirtschaften in diesen Wirtschaften sollt' haftstrafende Dinge, das ein solches Vorhaben gerechtfertigt ist und woher weiß es der Vorstand? Es ist doch sowogen ein Wirtschaftsvolumen gegen die diese Wirtschaft, wenn über deren Nachfrage geklagt wird. Nach unserer Meinung wird hier ganz unerhört streng vorgegangen und können sich die Wirths mit halben Koncessions über eine allzu humane Behandlung seitens der Polizei gerade nicht beschweren. An der schlechten Gesellschaftsart der Wirths sollen die Wirtschaften mit halber Koncession nur die Hälfte haben. Aber die Sache liegt ganz anders. Es ist nur der Brodenfeld, der verschiedene Wirths zu dem Vorhaben gegen die „Halben“ treibt. Alles möchten verschiedene Wirths überbrachten und glauben keinen andern die Cristen. Um der Sache einen schönen Anlaß zu geben, Ihnen soll es, als wollten sie die Stilleidität haben! Hat der ganze Wirthsverein bestellt aus Norddeutschen. Bei jeder Gelegenheit patriotische Reden, Huldigungstelegramme, Ergebenheitsbriefe etc. usw. Dafür von der Regierung stets höhere Steuern, jedoch dieselben kaum zu erlösen sind. Verdachten kann man der Obrigkeit ein solches Vorhaben ja nicht. Wenn der Auskuff des Landtags für Aufstellung des Tangortes eingetragen ist, so war das ja gerecht und zeitgemäß, aber werth sind es doch Patrioten nicht, denn solche gute Unterthänigen sollten mit dem aufzudenken sein, was die Regierung ihnen auferlegt! Liegt die Hubung der Silllichkeit dem Vorstande des höchsten Wirthsvereins so sehr am Herzen, dann wäre es doch viel zweckmäßiger, anstatt in der nächsten Konvention durch die halben Koncessions bewussten, den berühmten Johann Heinrich diesen Punkten zu lassen, damit er die Kollegen über diesen Punkt genaugend aufklärt. Doch was wir bald verhelfen hätten: In seiner Sitzung hat auch der Wirthsverein den Besluß gefaßt, den Magistrat zu erläutern, nach welchen Vorschriften die Konvention zu geben, die — na, die „alte“ Wirths sind! Und einen solchen Besluß haben Deutle, die, bevor sie ihnen solche Wirths festsetzen, eigentlich haben, sonst etwas gewesen sind; denn von den gesammelten Oldenburger Wirths sind es bald verdutzt Dutzend, die als Wirths „gelernt“ haben.

Bremen, 18. Dezember.

Bei den Bremer Bürgerhauswahlen haben unsere Freunde im ganzen 19. Siege von den 150 errungen. Bisher hatten sie 11 Siege inne; somit sind 8 Siege neu gewonnen. Und das in Kürze der Breslauer und Essener Kaiserreden.

Aus den Vereinen.

Breslau. Hosenarbeiter-Verein. Sonnabend, 20. Dez. Abends 9 Uhr: Versammlung der Vereinsherrn. Oldenburg 9. Uhr: Versammlung der Webstopp, Kurwickel.

Hochzeitssch.

Dr. Joseph Stern, der langjährige Chefredakteur der „Frankf. Ztg.“ ist gestorben. Herr Stern hat sich in dem Frankfurter Bourgeoisblatt nicht geschont, oft mit den Sozialdemokraten zusammengezogen. Andererseits hat der „Democrat“ auch oft — noch zuletzt anlässlich der Krupp-Affäre — keinen anderen Standpunkt eingenommen, wie die ältesten Schriftsteller, und ist mit der ihm sonst so wenig nahestehenden „Stadt-Ztg.“ gemeinsam gegen den „Vorwärts“ losgezogen.

Wieder einer. Bei der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin wurden heute Unterhüllungen in Höhe von 700 000 Mark entdeckt, welche von dem Depotverwalter Rehler durch Fälschungen in den Depots

bücher, zu welchen er sich Zugang zu verschaffen wußte, verübt wurden. Da Rehler ein Effekten- und Kapital von 100 000 M. besitzt, ermäßigt sich die unterschlagene Summe auf 600 000 Mark. Die Fälschungen waren auf rostinierte Welle vorgenommen, das trock häufiger Reaktionen die Unterschlagungen erst heute entdeckt wurden. Rehler ist seit Sonntag flüchtig.

Warenhausbrand. In Düsseldorf brannte das große Warenhaus von Herzfeld nieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dez. Heute Mittag wurde die 60-jährige Witwe Ludwig in ihrer Wohnung mit einer Schußwunde in der Stirn tot aufgefunden. Da ihre Sachen durchwühlt sind, ist Raubmord anzunehmen. Es wurde eine Belohnung von 1000 M. auf den Mörder ausgesetzt.

Eine Meldung der „Hohenlohe“ Grube in Beuthen pfloze wurden heute von der 1600 Mann betreuenden Belegschaft 750 Männer und Schlepper ausständig.

Auf den Schlossgarten Gruben Oberschlesiens sind etwa 2000 Bergarbeiter ausständig.

Berlin, 17. Dez. Dem „Appell“ folge verkehrt man in Rotterdam Finanzkreise, daß ein geheimer Staatschaff der Kronprinz republik bestrebt, der auf den Namen Dr. B. ist bei der Brüsseler Bank depositiert sei.

Rom, 17. Dez. Die Kammer verwirrte gestern das Scheidungsgericht.

London, 17. Dez. Ein Copenhagener Telegramm der „Daily Mail“ behauptet, Dänemark habe beschlossen, gleichfalls Anspiele zu machen und auf deren Regelung zu drängen.

Im Kanal ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei transatlantischen Dampfern. Engelschmidt fehlten noch.

Auf dem Shannon Fluß sank in der vergangenen Nacht in der Nähe von Tarbert ein zu dem Schiffe „Columbia“ gehöriges Boot, in dem sich der Kapitän, der Steuermann, der erste Ingenieur und zwei Matrosen befanden; alle ertranken.

New York, 17. Dez. Der Milliardär Rockfeller hat 2½ Millionen Dollar für die Universität Chicago gestiftet.

Washington, 17. Dez. Das Kabinett hält heute eine zweitürige Sitzung über die Lage in Venezuela ab. Es lehnt die Mithilfe über die Ergebnisse der Konferenz ab. Den Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, bezüglich der Besetzung venezolanischer Schiffe nach der Beleidigung von Puerto Castillo bei Deutschland oder England Vorstellungen zu erhalten.

Leg. Italienische Nachrichten und Besuch.

Oldenburg, 18. Dez. Der Landtag erledigte heute den Satz der Eisenbahnverträge, bei welcher Beurteilung die Arbeiterverhältnisse der Eisenbahn in aufzieldigem Maße zur Bedeutung. Der nächste Gegenstand, die Erziehung der sechsten Seminarloose, brachte wieder meidliche und heftige Auseinandersetzungen über die Vollständigkeit der bestehenden Konventionen. Die sechste Seminarloose wurde beschlossen. Die Sitzung dauerte bei Schluss der Redaktion noch fort. Morgen wird sich der Landtag bis nach Mitternacht verlängern.

Berlin, 18. Dez. Die „Vol. Pol. Rad.“ glauben, daß die zweitürige Sitzung über die Lage in Venezuela ab. Es lehnt die Mithilfe über die Ergebnisse der Konferenz ab. Den Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, bezüglich der Besetzung venezolanischer Schiffe nach der Beleidigung von Puerto Castillo bei Deutschland oder England Vorstellungen zu erhalten.

Der „Volksan.“ thut mit, daß die Darmstädter Bank auf die Erregung des flüchtigen Depotsverwalters Rehler eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt hat. — Es ist festgestellt worden, daß Rehler sich nach seiner Flucht in einem Frankfurter Hotel aufgehalten hat. Von da ab fehlt eine Spur des Flüchtlings.

Wien, 18. Dez. Die Morgenblätter verkünden das Gesetz, daß der Kriegsmüller seine Züge v. Kriegsmüller seine Enthaltung eingereicht habe.

Marseille, 18. Dez. Die Seeleute beschlossen in einer Versammlung, heute unter gewissem Vorbehalt und unter der Bedingung die Arbeit wieder aufzunehmen, daß der Ausland nicht neuen beginnen würde, wenn im Parlament ein Gesetz angenommen wird, durch das die Sätze der Schiffsbefreiung festgesetzt und die Arbeit an Bord erregt wird.

Sofia, 18. Dez. Der Kaiser von Rumänien hat für die jugoslawischen Flüchtlinge 10 000 Rubel gelobt. — Dieser Sibirienfreund!

Ein Laden

an versteckter Stelle in Bant zu vermieten. Wo? sogt C. Meyer, Schuhstraße, Bant.

Zu vermieten
eine zweizimmerige Unterwohnung mit Stoff. I. Bruns, Danier Weg 2.

Zu vermieten
mehrere drei und vierzimmerige Wohnungen. Preispreis von 11 bis 21 Mark pro Monat. Karl Müller, Kohlenhandlung, Bantstr. 35.

Goldbronce
zum Bronciren
von Güsten &c. empfiehlt

Rich. Lehmann,
15 Bismarckstraße 15 und Filialen.

Wir empfehlen uns als
geübte Schneiderinnen
in und außer dem Hause.

G. Kleemann,
Thielstraße 3, St. L.

Zu vermieten
Drei- und vierräumige
Wohnungen

Berl. Börsestr. 62 u. Börsestr. 1.
J. Müller, Clemmner, Bant.

Kleemann
Reparaturen
an allen Musik-Instrumenten werden
provi und billigt ausgeführt.

**Kreidels Instrumenten-Ha-
ndlung.**

Der beste
Schornstein-
Aussatz
der Gegenwart ist Pat.
Rancken. Sie haben bei

Hinrichs & Frerichs
— Bant. —
Helle Referenzen
zu Diensten.



Liebe Mama

Wüßt Du mir eine wittliche Weihnachtsgeschenke herzlich? So besuchst du die Ausstellung von gekleideten Puppen — bei —

A. Eduard Janssen.

Du kaufst mit dann sicher eine solche, weil dort die Auswahl groß, die Preise enorm billig und weil Du auf die billigen Preisen noch 10 Prozent Rabatt bekommst.

Letzte Auktion vor dem Feste

Freitag, Sonnabend,
2½ Nachmittags ausangest.

Zum Verkauf gelangen:
Kerzen-Paletots und Anzüge,
Burschen-Paletots u. Anzüge,
Hosen, Westen u. s. w., grohe
Posten Unterzeuge, Wäschie, ge-
strickte Westen, Normal-
hemden, Joppen, Arbeitser-
gardroben.

Besonders aufmerksam
mache ich auf

ca. 150 Knaben-Anzüge u. Knaben-Paletots

für das Alter von 3—14 Jahren,
die ~~zu~~ un edingt an den Tagen
verkauft werden müssen.

Die Sachen liegen bis Mitt-
tags zur Ansicht aus.

Louis Leeser

Bismarckstrasse.

Madame

haben Sie schon die abg. rohen
Gleider-Röcken in den Schau-
fenstern bei

A. Eduard Janssen

gelehen? Man erhält auf die
billigen Preise noch

10 Prozent Rabatt!

Hinrichs & Frerichs

— Bant —

empfehlen als passende
Weihnachtsgeschenke:

Wäschemangeln.

Wringmaschinen.

Leischmachinen.

Reibemaschinen.

Großschneidemaschinen.

Tafelwaagen.

Mess. u. vern. Kessel.

Gewürzschänke.

Gemüse- u. Gewürz-Tonnen.

Etagères.

Tablets.

Handtuchhalter.

Plättbretter.

Plättseisen.

Feuergeräthe.

Feuergerätheständner.

Herdringständner.

Torfkasten.

Kohlenkasten.

Ofenförmre, einf. u. dreitheilig.

Ofenvorseiter.

Schirmständner.

Wärmlaschen.

Wärmestein.

Kannenuntersätze.

Nickelwaren.

Stahlwaren.

Messer u. Gabeln.

Taschenmesser.

Scheeren.

Lampen.

Tisch-, Hänge-, Wandlampen.

Kronleuchter.

Ampeln.

Vogelbauer.

Geld- u. Dokumenten-Häften.

Schlisselhüte, mit Holz u. Eisen.

Tannenbaumfüsse.

Tannenbaumlichte.

Puppen-Sportwagen.

— Bettstellen.

” — Wagen

in gediegener Auswahl.

Werkzeugkasten.

Laubsäge — Garnituren,

in Kästen und auf Karten.

Laubsägholz.

Herbschnitzwerkzeuge u. -holz.

Kindherde.

Einzelne Geschirre dazu.

Kindertische.

Kindertühle.

Spielwaren:

Schiffe.

Karren.

Baukästen.

Kegel.

Emailleservice.

Emaillegeschirre.

Cubusspiele.

Dampfmaschinen.

Modelle dazu.

Eisenbahnen etc.

Laterna magica.

Bügeleisen.

Schaukelpferde.

Bläue Leiterwagen.

Spardosen.

Eimer.

Für die Küche:

Bratpfannen.

Augenpfannen.

Neujahrskuchen-Eisen.

Puddingformen.

Eine kleine Parthe

vorjähriger Puppenwagen

weit unter Preis!!!

Hinrichs & Frerichs

— Bant —

Wein Lager in Gold- u. Silbergeschmückten

als: Brochen, Ohrringe, Collars, Herzen, Kreuze, Armbänder, Medaillons, Damen- u. Herren-Ringe, Krawattennadeln, Manschetten- und Hemdknöpfe, Ketten für Damen und Herren usw.

bietet eine große Auswahl passender

Weihnachts-Geschenke

zu den allerbilligsten Preisen.

Neu zugelegt: Silberne und schwer verarbeitete Tasel-Bekleidung.

Daher die billigsten Preise!

Bvereine

erhalten bei mir auf sämtliche Waaren

10 Proz. Kassenrabatt.

A. Eduard Janssen

Bismarckstraße 25.

Zum Feste

empfiehlt:

Bestes Weizenmeß 000 13 Pf.

5 Pf. 60 "

Goldstaubmehl, 5 Pf. 15 "

5 Pf. 70 "

Süßkäse 5 Pf. 80 "

Dr. Heitklers Backpulver 8 "

Citronenöl 8 "

Citronen 7 "

Kleine Rosinen, 7 Pf. 35 "

Große Rosinen, 7 Pf. 30 "

Korinthen 7 Pf. 25 "

Feigen 7 Pf. 25 "

Datteln 7 Pf. 28 "

J. Herberman

Nienbremen.

C. Karstadt, Herford.

Naturheilsverfahren

für offene Weinschäden,

Arampsader-Geflüchte

und Hautkrankheiten.

Keine Veräußerung. Langjährige Erfahrung. — Komme zeitweilig nach Varel und Wilhelmshaven. Anfragen erbeten.

2 zuverlässige Maurer

finden Verstärkung.

Joh. Dietling.

Zugelaufen

ein weißer Terrier. Gegen Erkrankung der Intervall-Ödösen abzuholen bei E. Pademann, Vor der Schule,

J. Heins,
Fischhandlung: Bismarckstraße,
Marktstraße,
Neue Wilhelmsh. Straße 44,
Telephon 132.

Die besten und billigsten

Hand- und Mund-

Harmonikas

kaufst man in Freidels Musikthe. Handl.

Vörkenstraße 25.

Spezialität: Fabrik Ros., Hofner,

Küllinger, Dienst, S. ein.

Größte Auswahl. — Hundert

verschiedene Sorten.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an einen

oder zwei Herrn.

Bismarckstraße 29 b, 3. Etage.

TE

ppiche, Gardinen, Linoleum,
Coccolaner, Linoleum-
läufer, Jute-Läuferstoffe u.
Gischbeden, welche nicht zurück
gesetzt werden, verkaufst mit

10 Prozent Rabatt.

A. Eduard Janssen.





Wie alljährlich beginnen wir
mit dem Verkauf und Versandt unseres
Bockbiers
am 20. Dezember cr.

Wir empfehlen dieses ganz vorzügliche Ge-
bräu, welches jedem Biertrinker auszeichnet
munden und bekommen wird, in Gebinden von
10 Liter an, sowie in Flaschen und bitten um
gütige Aufträge.

St. Johanni-Brauerei.
Kontor u. Niederlage Hinterstraße 43.
Telephon-Auswahl Nr. 40.

Musikwerke. Musikwerke.
Kreidels
Instrumenten-Handlung

Hörnstraße 21, vis-à-vis Hotel Reichsaller.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Polyphon-Spieldosen von 20—120 M.
Monopol- " von 20—65 "
Kalliope- " von 20—75 "
Gebt auf jedes Werk 5 Jahre Garantie. Theilzahlungen gestattet.

H. F. Kreidel.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Unübertrogene Auswahl in
Damen-Feinwäsche!
Taghemden,
Nachthemden,
Nachtjacken,
Beinkleider &c.
in einfachsten bis elegantesten Ausführungen.

6 M. Kariel 6
Neue Wilhelmsh Strasse

Für billige Weihnachts-Einkäufe

biete ich diese Woche beachtenswerthe Vortheile!
Knaben-Anzüge für das Alter von 2—9 Jahren, nur neue elegante Facons, jetzt 6, 5, 4, 3, 50, 3, 2, 50, 2 . bis M. 1,75.
Burschen-Anzüge für das Alter von 10—15 Jahren, durchaus gute feinstre Stoffe, jetzt 12, 11, 10, 50, 9, 8, 7, 50 bis 5,00.
Knaben-Mäntel und Paletots für jedes Alter, nur spottbillig!! um zu räumen.

Ein Jeder komme — selbst, der weiteste Weg macht sich bezahlt.

Ca. 1500 Stück

Knaben- u. Burschen-Anzüge und Paletots
in allen möglichen Facons mit

10 Prozent Rabatt.

Ein großer Posten Knaben-Anzüge und Mäntel, zurüdagesezt,
für die Hälfte des reellen Wertes.

Gebriider Hinrichs.

Varel.
Sonnabend den 20. Dezember cr.,
Abends 8½ Uhr:

Öffentliche Versammlung
im Lindenhof.

Tagesordnung: Die letzten Vorgänge im deutschen Reichs-
tage, unter besonderer Berücksichtigung des Verhaltens
der Freisinnigen Volkspartei.

Referent: Herr Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Baut.
Die Gegner erhalten unbeschränkte Redefreiheit.

Der Einberufer.



Kaiser-Panorama
in den
oberen Räumen des Werl-
Explorationshauses.
Diese Woche ausgelebt:

Berlin.

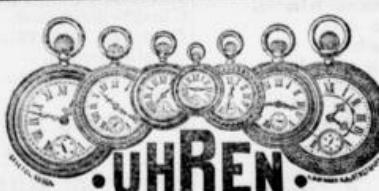
Einzug der Königin von
Holland am 31. Mai 1901.
Die interessanten Denkmäler
in der Sieges-Allee.

Abend Zug v. Bremen 10 bis Abends
11 Uhr geöffnet. Eintritt 30 Pf., Kinder
15 Pf., 5 Reiter 1 M. Schulen in
corpore werden ermäßigte Preise ein-
geräumt. Mitglieder solcher Vereine,
welche im Werl-Explorationshaus tagen,
und sich als solche legitimieren, erhalten
den Hälfte Kosten zu ermäßigten Preisen.

Bis Weihnachten
5 Proz. Rabatt
auf sämml. Schuhwaren.
Jul. Hinrichs, Neuende.

Grabkränze
werden sehr schön und billig
hergestellt von
Joh. Eilers,
Neuende.

Unsere heutigen Ausgabe für Bant
und der nächsten Umgegend liegt eine
Bestellung der beiden Firmen **E. H.**
Meyer, Bremenhaven und **Hans**
Meyer, Bant, bei, worauf wir unsre
Liebe aufmerksam machen.



Man achtet auf meine Preise im Schaufenster.
UHREN.
für Damen und Herren
in Gold, Silber und Metall, sind
stets die willkommensten Weihnachtsgeschenke.
Diese findet man in grösster Auswahl und,
wie schon bekannt sein dürfte, zu den allerbilligsten
Preisen, mit nur besten Werken bei

Christian Schwart
Uhrmacher, Marktstr. 22.

Verkaufe nur gegen baur.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Zeitung des illustriesten Sonntagsblätter „Die Neue Welt“.

„Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der 1. nach dem ersten und zweiten Montag, der Schließtagung 10 Uhr; Monat und Februar 70 Pf., der Schließtagung 10 Pf.; die drei Monate (Februar, März, April) zusammen 100 Pf., vierzehntäglich 25 Pf.; für 2 Monate 150 Pf., monatlich 75 Pf. inkl. Versandgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Kontakt Nr. 258.

Werwerben die fürgehaltene Sonntagszeitung über deren Postscheine; für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Redaktion oder in Bremenberg Buchhandlung (Vorsteher und Mitarbeiter) bezahlt werden. Werder Inserate werden früher erbeten.

Nr. 294

Bant, Freitag den 19. Dezember 1902

16. Jahrgang

Zweites Blatt.

Venezuela.

Die Geschichte Venezuelas ist, seitdem das kleine Land entdeckt worden ist, eine fortwährende Reihe von Staatsstürmen, Meutierien, Kriegen und Revolutionen mit langer Saison des Friedens und Geduld. Es ist die aufdringliche allerleinisch-amerikanischen Republik, und obgleich es der Schauspiel der ersten Revolution auf dem amerikanischen Festlande war und sich als erstes Land für die bürgerliche Freiheit erklärt, hat seine Sturzkrise wenig vor beiden genannten dienten. „In diesem Umbrüll, schreibt die „Daily News“, steht W. G. Curtis die Geschichte des Landes zusammen.

Das kleine Land ist etwas über eine Million Quadratkilometer groß und wird von 1047 Flüssen, darunter dem mächtigen Orinoco, bereichert. Es hat 32 natürliche Bäume und 50 Buchten, deren größte, der Maracaibosee, über 2000 Quadratkilometer groß ist. Im Innern zeigt es ein Naturwunder, einen fast 1700 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen See.

Einerseits ein Drittel des Gebietes ist Acker, seit die Hälfte Westindien und das Überige hat Waldgebiet. Große Rinderherden durchstreifen das Land. Es läuft sich deutlich drei klimatische Zonen unterscheiden, und man hat die Wahl des ewigen Sommers oder ewigen Winters. Unter diesen wachsen Bananen, Ananas, Zuckerrohr, Palmen, Rofodraffine und Chihuen in Venezuela. Eine Reise von Orinoco hinauf auf einem der guten Dampfer, die den Punkt nebst den, ist so angenehm wie eine Reise in einem Yachtboot auf einer sehr langen Reise für 1200–1600 Mill. gemacht werden“, sagt Curtis.

Der Kongress, der die Legislative darstellt, hat zwei Abteilungen, den Senat und das Abgeordnetenhaus; die Senatoren werden vom Abgeordnetenhaus gewählt, und zwar einer aus 35.000 Senatoren und Abgeordneten aus ihrer Zahl, die als Bundesrat thätig sind, der wieder den Präsidenten wählt. Der Präsident wohnt im „Geben Hause“, der „Casa Amarilla“.

Venezuela ist berühmt durch seine Revolutionen, deren Art der amerikanische Konfö der in Guayaquil sehr jüngstlich erlebte. „Wir haben hier oft welche“, sagte er. „Das Leben in diesem Lande ist so grausam langweilig, daß sie fast die einzige Erregung während des Todes sind. Das

wird folgendermaßen gemacht: Wenn ein Mann stirbt, heißt es einiges Ringwoll zu 10 Centis pro Kopf und steht dann an der Seite eines Helden. Damit marschiert er in ein großes Thal in der Nähe der Stadt und erwartet die Ankunft der Regierungskräfte. Wenn diese nun kommen, ziehen sie mit allen Generalen auf die andre Seite des Thales. Sie sind ganz sicker, da beide Seiten des Thales nicht in Schußweite von einander liegen. Am selben Vormittag, ehe die Sonne zu heiß brennt, geben beide Seiten eine Salve auf einander ab, wenden sich dann um und fliegen in die Stadt. Die Seite, die zuerst hereinkommt, ergreift alle Druckpresse und veröffentlicht den Bericht von einem glänzenden Sieg. Gewinnt die Empörer, so werden die Freunde des Führers mit Stellen im öffentlichen Dienst belohnt an Stelle ihrer bestreiteten Posten, und der Staatschef wird geehrt. Die Gauner, die von der entfeindeten Seite des Thales kommen, haben es nicht so leicht, in die Stadt zu kommen; sonst würde die Regierung noch öfter wechseln.“

Von Sucre erinnert Dr. A. Olinda, der sich längere Zeit in Venezuela aufgehalten hat, vor Kurzem in der „Frankl.“ folgende Schilderung: Der von Europa kommende Fremde landet in der Regel in La Guaira. Diese etwa 12.000 Einwohner zählende Hauptstadt zieht sich an einem schmalen Saum des Landes, den hohe Berge zwischen ihr und dem Meer überragen, hin und erinnert durch ihre trockene Feldwüste an die Umgebung von Mexiko. Freilich in der Nacht von Mexiko habe die Berge lange nicht so hoch, treten auch nicht so nahe an die Küste heran wie hier. Den Kaufmarkt in der Stadt verlassen den Europäer die engen, staubigen Gassen, die schmale, erstickende Luft, die vielen verschlissenen und verwahrlosten Haushalte. Der eben angekauften Fruchtkiste in La Guaya werden jedoch es viele der dortigen Kaufleute vor, ihren Wohnsitz in dem einige Kilometer östlich gelegenen Seebad McCato aufzuschieben, das vor Bogen in einer kleinen Bucht liegt, in einer kleinen Bucht in stiller, idyllischer Natur. Unter rauschenden Palmenwald, unter dem Blätterdach weitläufiger Mangobäume, in der Schattenklüse eines kleinen Parks, umschlossen von dem erfrischenden Meerwind, kann man hier in einer von dem blühend tropischen Blumen erfüllten Welt, den Vollmond in den westlichen Meereshorizont und umbräut von den mächtigen Orgelklängen der Strandorgel, schwere Stunden verleben. Und schaut man nicht die Anstrengung, etwas höher in die Berge hinaufzukommen, wo altertümliches,

lang bekleidetes Volk, das von dem harten Kampf um's Dasein in unten nordischen Zonen nichts weiß, vom Tritte einer kleinen Blatt- und Bananenplauderung ohne Sorgen dahin lebt und für seinen Daseins freut, so hat man hier Bandenbildhauer vor sich, die in Bezug auf die Handwerklichkeit, in die sie getauft sind, an Italien und Griechenland erinnern.

Venezuela ist ein Bundesstaat, der aus 20 Staaten, einem Bundesstaat, 4 Territorien und 2 Kolonien besteht. Venezuela gehörte von 1822 bis 1830 als Republik Columbia und wurde 1830 selbstständig. Eine neue Verfassung in Venezuela datiert vom 29. März 1901. Danach besteht der Senat aus 40, in Venezuela geborenen, mindestens 30 Jahre alten Mitgliedern für 6 Jahre. In der Abgeordnetenkammer wählt jeder Einzelstaat direkt einen Abgeordneten auf 40.000 Einwohner und einen weiteren, wenn der Staat mehr als 60.000 Einwohner hat, auf 6 Jahre. Für die Wahlberechtigung und die Wahlbarkeit ist das 21. Geburtstag vorausgesetzt. Venezuela hat einen Flächenumfang von 1.027.030 Quadratkilometern, in alto also betrifft so groß wie das Deutsche Reich (540.680 Quadratkilometer), die Bevölkerung beträgt aber kaum $\frac{1}{2}$ Millionen. Die Zahl der Europäer in Venezuela betrug 1894 13.558 Spanier, 6154 Engländer, 3729 Holländer, 3179 Italiener, 2445 Franzosen, 962 Deutsche, 82 Händler. Von den $\frac{1}{2}$ Millionen Bewohnern waren nach der Volkszählung von 1894 mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen ohne Beruf. Der Handel Venezuelas hatte im Jahre 1898 in der Einfuhr einen Wert von 42.7, in der Ausfuhr von 74.5 Mill. Bolivares.

Kommision an, welcher die Leitung unserer Politik übertragen war. Ich denke, das hieraus allein schon sich hervorhebt, wie ich zur Sache sehe. Die Sorge wie die Menschen mögen wissen, daß unter Freiheit in der Aktion gegen den Hungerkrieg und für die Parlamentarische Selbstständigkeit solidarisch handelt. Ich kann Ihnen und den Menschen noch allein nur raten, den jetzt einander sagenden Räubergruppen aller Art wenigstens Bedeutung beizugeben.“

Soziales.

Eine internationale Seemanns-Konferenz fand am 1. und 2. Dezember in London in der Maritime Hall, dem Verbandsbau des englischen Seemanns-Verbandes, statt. Es war die erste seemannsche Konferenz, die einen wirklich internationalen Charakter trug; sie kam als eine wirklich internationale Präsentation der seemannischen Arbeiter, sowohl sie in Organisationen, die auf dem Boden des Internationalen stehen, vereinigt sind, bezeichnet werden. Es waren Deutschland, England, Frankreich, Holland, Schweden und Dänemark durch insgesamt 16 Delegierte aus 18 Staaten vertreten. Amerika, Australien und Österreich hatten ebenfalls ihre Sympathie für die Konferenz und ihre Tagesordnung, sowie für die internationale Solidarität und internationale Aktion der Seeleute ausdrücklich verheißen. Es besteht kein Zweifel, daß die Verschärfung der Konferenz und von jenen Nationen ankommt und selbstverständlich auch bestätigt wird. An der Konferenz nahmen weiter Thal, Tom Gamble und Dr. Bell vom Generalsekretär des internationalen Transportarbeiter-Verbandes, sowie ein Vertreter des englischen Dampfboot-Verbandes, teil. Die Tagssitzung lautete: 1. Wie fördern wir die Agitation und durch diese die Organisation aller seemannischen Arbeitnehmer aller Sparten und aller Länder? 2. Wie fördern wir den Schutz für Leben und Gesundheit der seemannischen Arbeitnehmer aller Länder, sei es durch eigene Kraft, sei es durch die parlamentarische, gesetzgebende Aktion? 3. Welche Stellung nehmen die seemannischen Arbeitnehmer aller Länder zu den Zwangs- und Kartellbildungen im internationalen Schiffsbauvertrag ein? Zu allen Punkten wurden Referate gehalten und nach eingehender Beratung entsprechende Beschlüsse gefasst.

Gerichtsbericht.

Ein Gerichtsbericht vor der Berliner Strafkammer begann am Sonnabend der Weihnachtsgesetz der Busschule Bachke und den Baurmeister Bräuer wegen Belästigung und verdeckter

„Bertha“, läuterte sie heiter, „hat er sich schon verlobt? Er denkt nicht dran — was?“ „Ja, heute, der —!“

„Na ja, ollens Mumpli!“ Ein kurzes bitteres Lachen erschütterte das zarte Figürchen.

„Na, warum man?“

„Schon ließ sie in den langen Gang hinein, Bertha, ihr nach. „So waren Sie doch — Fräulein Trude — ich will's wenigstens sagen — er reicht mir sonst den Kopf ab!“

Sie gönnte Herrn Leo den Besuch, der sich gerade danach anließ, als ob er mit einem Standabend würde, von Herzen. Sie freute sich darauf, aber sicher mußte sie sich vor jedem Vorwurf. Sie sah Leo's Auge; zu gleicher Zeit erreichten sie beide das Zimmer.

„Heute!“ Nun bedeckte Leo das Gesicht mit Bertha's Hand. „Ich habe lange Jung untergestanden und schwärmte. Sein Herrscher kennt mich, da brachte nicht winter, und die Mine kam eben rüber, die sagte, Sie wären alleine oben mit ihm. Da lief ich raus. Lassen Sie mich 'nein zu ihm — raus!“

Ihre Hand, die Bertha's Hand packte, war eisfrost. Schnecken, halb schon im Wasser geronnen, bedeckten ihren Hut, ihr Jäckchen; wie ein nasser Strick hing ihr der Stoß um den Hals. Ihr Kleiderbaum schwieg schamhaft. Die Löden hatten sich gelöst und hingen ihr in Strähnen um das blaue Gesicht. Ein jeder Strähne hinter dem durchgefetzten Kleiderbaum hing ein Tropfen und fielte langsam niedar, wie eine schwefelhelle Thräne. Ein lautes Weinen ging von ihr aus; sie selber fröschte, ihr Mund zuckte in verzerrter Erregung.

„Donnerwetter!“ Mit einem Ruck schmetzte Herr Leo die Peine vom Sofa. Sie stand Trude Rechte.

„Ach nein“, sagte sie anscheinend ruhig.

„Und dann für Momente Todessilie. Das war ein Blick hin und wider — er so rot, sie so blau.“

Das tägliche Prod.

Roman von C. Biedig.

(40. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

„Das Gold? Was für Gold?“ fragte Bertha.

„Ja, Du weist doch; zwei Mark ganz im Anfang — 's ist ja jetzt über' Jahr her — und dann noch mal zweier fünf Mark war — Du wolltest bei der Grummach was abziehen — um denn Pfingsten zwei Mark — Du gings zum Schuhmacher — um denn noch mal fünf Pfennig für Schuhe. Mach' wohl Markt“, schloß sie, ihr Zuckerklopfen gewissermaßen mit der Höhe der Summe entschuldigend.

Bertha wurde rot. „Ach so!“ Daran hatte sie nicht mehr gedacht. Wie unangenehm, daß sie ausgedehnt nicht der Rose war! „Sie hätte es der Mine gern gleich gegeben.“ Brauchte's denn sehr nötig?“ erwiderte sie sich. „Wo zu denn?“

„Ich brauch's“, war die knappe Antwort. „'Wat's nicht noch' Bischen Zeit?“ So wie ich wieder Lohn kriege, sollte die erziehte sein, de Bäcker, der Schuhmacher, der Kaufmann, die Herren, die ins Haus laufen, der Portier, die Blätterin, die Reinmachersfrau, Mutter Reiche, die Bettler — alle, alle!

Sie konnte sich garnicht trennen von dem eigenen, lächelnden Bild, schon zitterte ihr Arm, die Lippe hochhielt — da — wieder ein Lachen! Und nochmals ein rasches, ungebildiges, heftiges Lachen.

„Ach nö!“ Ein Zug von Schmerz glitt über Mine's Gesicht, der seltsam Bertha aufstellte.

„Na, was hätte denn nur?“

Mine gab keine Antwort; die verarbeiteten

Hände im Schoß zusammengelegt, sah sie stark auf den Boden.

„Hast Schulden? Das is doch 'ne Klappe!“ „Ne, ne, hab' man, Bertha! Ich muß nun gehen, hab' noch Wäsche einzunehmen, en paar Blüten voll. Adio, Bertha!“ Sie bot der Freunde die Hand. „Nur nicht wahr, so bald er kommt, krieg ich das Geld?“ Da vergißt's nich?“

Bertha merkte, wie schwer es Mine wurde, ohne das Gold zu gehen. Schon auf der Treppe, drehte sie sich noch einmal um und rief zurück: „Bergisch es nich!“

Bertha horchte, wie sie hinunterging — schwerfällig, trap, trap. Raschelnd ging sie dann in die Küche zurück — warum war die doch so niedergeschlagen? Ja, verändert hatte sich die Mine recht, fallen in die Sirene gekriegt und — puh, sah die verarbeitet aus!

Sie holte die Lampe und beschaffte sich mit einem kleinen, geschmeideten Bäcklein in dem Spiegelchen, das, hinter der Gardine versteckt, am Fenster hing. Immer freundlicher wurde das Bäcklein — ja, sie war süßlich! Sie hatten recht, alle, die es ihr sagten: der Bäcker, der Schuhmacher, der Kaufmann, die Herren, die ins Haus laufen, der Portier, die Blätterin, die Reinmachersfrau, Mutter Reiche, die Bettler — alle, alle!

Sie konnte sich garnicht trennen von dem eigenen, lächelnden Bild, schon zitterte ihr Arm, die Lippe hochhielt — da — wieder ein Lachen! Und nochmals ein rasches, ungebildiges, heftiges Lachen.

„Ja, ja, mein Geduld! Ich komme schon!“ Sie öffnete. „Fräulein Trude, nanu, Sie!“

In mochlosem Erstaunen sah Bertha die Augen weit auf.

„Still“, sagte Trude Rechte mit eigenhüttlichem Lachen und doch Hartem Ton. „Ja Herr Selinger zu Hause?“

„Ja wohl — aber —“

„Sonst jemand?“

Bertha schüttete verneinend den Kopf, sie war ganz verabscheut — was würde nun werden? „Ja, denn?“ Trude riet näher und sah die vor ihr Stehende mit funkelnden, wie im Feuer glänzenden Augen an. „Ja muss mal Herrn Selinger sprechen. Rajä!“ Etwas läud sie Bertha bei Seite und machte Mine, aus der Küche in den langen Gang zu eilen.

„Ne, ne, Fräulein Trude, halt! Was denken Sie?“ „Ja muss Sie erst melden!“

„Rajä!“ Trude machte sich von Bertha's Hand los. „Ich habe lange Jung unten gestanden und schwärmte. Sein Herrscher kennt mich, da brachte nicht winter, und die Mine kam eben rüber, die sagte, Sie wären alleine oben mit ihm. Da lief ich raus. Lassen Sie mich 'nein zu ihm — raus!“

Ihre Hand, die Bertha's Hand packte, war eisfrost. Schnecken, halb schon im Wasser geronnen, bedeckten ihren Hut, ihr Jäckchen; wie ein nasser Strick hing ihr der Stoß um den Hals. Ihr Kleiderbaum schwieg schamhaft. Die Löden hatten sich gelöst und hingen ihr in Strähnen um das blaue Gesicht. Ein jeder Strähne hinter dem durchgefetzten Kleiderbaum hing ein Tropfen und fielte langsam niedar, wie eine schwefelhelle Thräne. Ein lautes Weinen ging von ihr aus; sie selber fröschte, ihr Mund zuckte in verzerrter Erregung.

„Donnerwetter!“ Mit einem Ruck schmetzte Herr Leo die Peine vom Sofa auf, die Peine ließ er noch oben. „Sagen Sie, ich bin nicht zu sprechen. Und dann kommen Sie wieder — ich habe einen Auftrag für Sie.“ Bertha versog das Gefäß zu einer Grimaße; sie kannte solche Aufträge. Raum konnte sie ihre Schadenfreude unter einem unterdrückigen Ton verbargen: „'s is en Fräulein, Herr Selinger, es will durchaus —“

„Donnerwetter!“ Mit einem Ruck schmetzte Herr Leo die Peine vom Sofa.

„Ach nein“, sagte sie anscheinend ruhig.

„Und dann für Momente Todessilie.“

Das war ein Blick hin und wider — er so rot, sie so blau.

Wulfs Betten sind die besten!

Die größte Auswahl in
Cigarren und Cigaretten
 ca. 200 verschiedene Sorten, bietet die
Weihnachts-Ausstellung der Firma
Carl Grandt
 6 Neue Wilhelmshavener Straße 6.
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Marie Hinrichs,
 Ullmenstraße 27.

empfiehlt:
 Handschuhe, Strümpfe,
 Normalhemden, Hosenträger,
 Manchetten, Kragen,
 Vorhenden, Kravatten,
 Taschentücher, Schürzen,
 Kleiderstoffe, Schürzenzeuge
 zu billigen Preisen.

Marie Hinrichs,
 Ullmenstraße 27.

Mitglieder des Bantur Konsumvereins erhalten Dividendenmarken.

Brautpaare

kaufen ihre

Verlobungs-Ringe

am besten und billigsten bei

Wilh. Stettin, Bismarckstrasse II.



Trauringe, massiv Gold, gestempelt 333
 Paar 12 bis 16 Mk.
 Trauringe, massiv Gold, gestempelt 555
 Paar 20 bis 24 Mk.
 Extra stark, 28 bis 34 Mk., je nach
 Größe.

Namen gratis.
 Ferner halte mein grosses Lager in
 Uhren, Gold- u. Silberwaaren
 bestens empfohlen.

Ein gutes Buch

ist das beste Weihnachtsgeschenk!

Für Kinder empfiehlt eine schöne Auswahl in
 Bilderbüchern und Märchenbüchern. — Für Erwachsene
 empfiehlt eine große Auswahl besserer Geschenklitteratur.
 Ferner Postkarten-Albums, Schreibmappen,
 Gigarettenpäckchen, Portemonnaies u. s. w.

G. Buddenberg,

Drucksachen aller Art

liefern in sauberster Ausführung

Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.

Meyers Cigarren-Handlung

Größtes Spezial-Geschäft am Platze
 unterhält neben anderen die bedeutendste Auswahl seiner
Weihnachtspackungen.

Die Cigarren sind von hervorragender Qualität, denn ich beziehe
 dieselben nur von ersten deutschen Fabrikanten und sind zu haben in
 nachfolgender Preislage:

1,00	Mt.	4,00	Mt.
1,25	"	4,25	"
1,75	"	4,50	"
2,00	"	4,75	"
2,25	"	5,00	"
2,50	"	5,25	"
2,75	"	5,50	"
3,00	"	5,75	"
3,25	"	6,00	"
3,50	"	usw.	"
3,75	"	usw.	"

Friedrich Stassen,
 Neue Wilh. Straße 64.

Wallnüsse
 Haselnüsse
 Cocosnüsse
 Paranüsse
 Feigen
 Datteln
 Apfelsinen
 Citronen
 empfiehlt

Johann Krieger, Neuende.

Ludewig's Seifenpulver

Wallnüsse,
 Haselnüsse,
 Paranüsse,
 Krachmandeln,
 Feigen,
 Datteln
 Apfelsinen
 empfiehlt billig

Rich. Lehmann,
 Bismarckstr. 15 u. Villaten.

Rosinen pr. Pf. 30, 40, 45 Pf.
 Rosinthen pr. Pf. 25 Pf.
 Sucade, Cardamom, gemahlen und ganzen,
 Mandeln, Backpulver pr. Packt 5 und 10 Pf.
 Badingpulver,
 Citronen Essens

empfiehlt
 Johann Krieger, Neuende.

Gesucht
 für mein Barber- und Friseurgehäuse
 zu Ostern ein Lehrling.

Germ. Scheel,
 Ley e. Niedervorstadt 6.

Meyers

Cigarren-Handlung
 Neue Wilh. Straße 78,
 gegenüber dem Rathause.

Zum Feste

empfiehlt:
 Backmehl, feinstes,
 5 Pfund 65 Pf.
 Goldstaubmehl
 5 Pfund 70 Pf.
 Rosinen, Muskat-
 ausgezocht, Pfund 34 Pf.
 Rosinen, feinste Sultana-
 ausgezocht, Pfund 48 Pf.
 Korinthen,
 angefeuert, Pf. 25 Pf. sowie

Succade, Cardamom
 Backpulver,
 Badingpulver,
 Citronen-Essenz

in feinster feiner Qualität empfiehlt
Friedrich Stassen,
 Neue Wilh. Straße 64.

Jacobs

Flanell-Hemden
 à 6,00 Mk.
 sind die besten.

Jacobs

Flanell-Hemden
 abgeschnitten vom
 Schleuder, à 5,50 Mk.
 sind schnell beliebt geworden

Jacobs

Flanell-Hosen
 à 4,80 Mk.
 sind unübertroffen.

Jacobs

Coating- u. Boyehosen
 à 5,00 Mk.

sind erstklassig

Stets allen Größen
 und Farben in nur am bio-
 logisch ge-
 fertigter prima Qualität
 zu haben bei

M. Jacobs

Bant, Neue Wilh. Str. 51.

Empfehle Getränke:

Rum per Fl. u. Fl. 0,70 6,300
 Arrac " " 1,25, 2,00

Punsch " " 1,25, 2,00
 Rothweine " 0,50, 3,00

Rheinweine " 0,60, 1,50

Cognac " 1,20, 6,00

Glühwein " 1,00, 1,20

sowie als National Getränk:
 Doornkaat, Hullmann,
 Nordhäuser (garant. echt).

Ferner:
 Stralsunder, Bremer Horn
 und Hamburger Bittern

sowie
 sämtliche Sorten Liqueure.

Gleichzeitig empfiehlt meine gut ab-
 gelagerten

Cigarren

und bin ich in der Lage, meinen werten
 Kunden damit in jeder Preislage dienen
 zu können.

Heinrich Vosteen,

Ullmenstraße 22.

Gewähre dieselben Prozente
 wie der Bantur Konsumverein.



G. Müller

33 Marktstraße 33.

Puppen, gefleidete Puppen,
Puppenbälge in Stoff und Leder,
Puppenköpfe in Holz, Blech, Gesselsoid,
Porzellan und Pappe.

Grösste Auswahl in Spielwaaren
und Baumbehang.

→ Puppenwagen und Schaukelpferde.
— Billige Preise! —

G. Müller, Marktstr. 33.

Hugo Hespen, Neuende
empfiehlt sein großes Lager in
Manufakturwaaren
zu billigt gestellten Preisen.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich jetzt → in unserem neuen
Bankgebäude

Peterstraße 78
gegenüber der Christuskirche.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven.
Glosser. Rahlwes. Hopkes.

J. Egberts

Crosses Geschäftshaus.

→ Nähmaschinen →
„Opel“ → „Seidel u. Naumann“. →
Beste Fabrikate, welche fabrizirt werden! Wohlfeile Preise!

6 M. Kariel 6

Neue Wilhelmsh. Strasse

Winter = Paletots, Juppen, Anzüge

für Herren und Knaben, in nur guten Stoffen
und tadeloser Verarbeitung

→ jetzt ganz außergewöhnlich billig!

Unsere Damen-Konfektion

sowie Kinder-Jacken u. Mäntel

soll und muss noch vor Weihnachten geräumt werden.

→ Deshalb Verkauf weit unter
Selbstkostenpreis. →

Gebr. Hinrichs

Gökerstraße 4, am Park.

Cigarren

in schönen Weihnachts-Packungen
zu 25, 50 und 100 Stück ver. Kiste
empfiehlt in verschiedensten Preislagen und nur guten
Qualitäten angelegentlich

G. Buddenberg.

Buchhandlung, Buchbinderei und Cigarrenhandlung,
Gökerstraße 18, beim Friedrichshof.

Wegen Geschäfts-Veränderung.

Herren-Winterpaletots

→ 5, 10 bis 15 Mark unter Preis. →

Alle anderen Artikel mit 10 Prozent Kassen-Rabatt.

◆◆◆ Unstreitig grösste Auswahl! ◆◆◆

Gebr. Hinrichs, Gökerstr. 4, am Park.

